

Das Rückgrat der Halbinsel, die im Norden nach allen Seiten hin durch die Alpen wie durch eine Mauer vom übrigen Europa abgeschnitten ist, bildet die Gebirgskette des Apennins. Am Süden der Seealpen ansetzend zieht er nördlich vom Ligurischen Meerbusen (heute Meerbusen von Genua) zunächst in östlicher Richtung, wendet sich dann mehr nach Süden, um schließlich in der Halbinsel westlich vom Tarentinischen Golf auszulaufen und jenseits der Sicilischen Meerenge (der heutigen Straße von Messina) im nördlichen Randgebirge von Sicilien wieder zu erstehen. Nördlich vom Apennin, am Fuß der Alpen, liegt das nach Osten hin offene, größte Tiefland der Halbinsel, die Poebene.

Die Lebensbedingungen, welche die natürliche Beschaffenheit des Landes den Bewohnern des alten Italiens gewährte, waren von den heutigen wesentlich verschieden; die Vegetation älterer Zeit, die eher den Charakter mitteleuropäischen Klimas trug, ist im Lauf der Jahrhunderte mehr und mehr der Pflanzenwelt der subtropischen Zone gewichen. Während Italien „von Hause aus jenem großen Waldgebiete angehörte, das sich über Europa und Sibirien bis an den Stillen Ocean erstreckt“, ist es allmählich ein Acker- und Weideland geworden, dessen durch unbesonnene Rodung geschaffene Waldarmut dem Fremden auffällt¹⁾. Infolge der Rodungen wurde das Land sonniger, dürre und zur Aufnahme tropischer Gewächse besser geeignet.

In sehr frühe Zeiten reicht der Anbau des Weinstockes, dessen Heimat wohl am Südrande des Kaspimeeres zu suchen ist. Hellenische Ansiedler brachten die Olive und die Feige nach Italien. Spät erst (im 1. Jahrhundert vor Chr.) fanden die aus Vorderasien stammende Kirsche, die Pflaume und die Walnuß Eingang. Die Araber des Mittelalters pflanzten Reis, Baumwolle, Zuckerrohr, den Maulbeerbaum, Citronen und Pomeranzen. Mais, Kartoffeln und Tabak kamen aus Amerika, die Goldorangen aus China in der Neuzeit nach der Halbinsel.

II. Grundzüge der Geographie des alten Italiens.

Das alte Italien, nur unerheblich im Norden, erheblicher im Nordosten über die Grenzen des heutigen gleichnamigen Königreichs hinausragend, pflegt in drei weniger durch die Natur, als durch ihre geschichtliche Entwicklung voneinander geschiedene Teile zerlegt zu werden:

¹⁾ So daß die Mehrzahl der Italiener „heute nicht weiß, wie ein Wald aussieht.“